

Zweierleute. (Sömm. Statutenbuch — auch hier bereits „Sömmerda“ immer geschrieben.)

1528 beurkundet der Rat zu Erfurt die Beilegung der Irrungen der Gemeinde Gross-Sömmerda und der zu Schloss-Vippach wegen der Fluren Ranstedt, Hohenberge und Ober- und Nieder-Marpich. (Magd. Prov.-Arch.)

1530 findet die Investitur Johann Kerstens statt „ad vicariam Mariae Virg. in ecclesia Bonifacii in majori Sommerde“. (Magd. Prov.-Arch.)

1532 hatte Simon von Greussen einen Graben zwischen Weissensee und Sömmern aufwerfen lassen durch Sömmerdaer Gebiet an der schmalen Unstrut, wodurch Weissensee an Gebiet gewonnen hatte. Die „Bolacken und Teichgräber“, die die Unstrut zu fegen hatten, waren damit sehr zufrieden, „da in der schmalen Unstrut viel baum und Wurzeln sein“, und der Schosser von Weissensee sah das betreffende Land als kursächsisches Gebiet an. Von seiten des Herzogs Georg von Sachsen wurden „etliche schiedliche seiner Räte“ an Ort und Stelle gesandt, die mit Erfurter Räten die „Irrungen“ schlichteten. (Erf. Stadt-Arch.)

1533 wird der Rat zu Erfurt mit den Dörfern „Grosen-Sommerden und Schalkenberg, Niddern-Marpach ganz, Oberne Marpach und Ranstedt ytzlichsdritttheil“ von dem Administrator des Stifts Fulda belehnt. (1541 desgleichen.) (Magdeb. Prov.-Arch.)

1546 „den Sonnabend nach Michaelis, hat der Rat den Sömmerdaern einen Jahrmarkt gegeben“. (Friese, Erf. Chr.)

1548 „Der Rat beweist seine habende Gewalt über die Stadt Sömmern, indem er die Schusterordnung daselbst bestätigt“. (Friese, Erf. Chr.)

1554 wurde das kleine Rathaus in Sömmerda erbaut. (S. St.-Arch.)

In dieser Zeit berichtet das Kirchenbuch von St. Petri: „Der erste Pfarrer an St. Petri ist gewesen Nikolaus Strauß, der die päpstliche Lehre hat fallen lassen und evangelisch gepredigt; der dritte Paul Hiepe, ist von der Schule zu St. Bonifacii zum Pfarramt berufen und vom Herrn Philipp Melanchthon ordiniert worden“. Es ist daraus zu folgern, dass Melanchthon auch in den Mauern Sömmerdas weilte; vielleicht 1540, da er in Weissensee die zweite Kirchenvisitation abhielt. (Siehe auch v. Hagke, S. 32.)

1566 schreibt der Rat von Erfurt an den von Sömmerda, dass Kriegsvolk auf dem Wege sei von Eckarsberge und Rudersdorf. Sömmerda solle vorsichtig sein und Geduld haben, auch gute Worte geben; zur Unterstützung werde der Ratsfreund Joh. Müller dorthin kommen.

1567 am 12. März schickt der Erfurter Rat Hauptmann Valten Roebell zwei Fass Bier und einen Wagen Brot für seine Knechte, die Sömmerda verlassen und sich in Dachwig einquartiert haben.

In diesem Jahre wird Sömmerda besonders heimgesucht, da Landsknechte ausgemustert wurden; der Erfurter Rat ging den Kurfürsten von Sachsen um Änderung an, doch geschah nichts und Sömmerda musste alles ertragen. (Erf. St.-Arch.)

In dem für die Stadt Erfurt so verderblichen Zeitraum der Anarchie und Kriegsschrecknisse von 1510 bis 1664 musste auch Sömmerda all' die Folgen des hieraus entstehenden Elends tragen helfen, und wenn